



Wochenschrift
 Erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag
 in Leipzig in der Buchdruckerei der
 Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-
 merationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Ämtliche und Privat-Anzeigen
 für den Boten werden gegen 1 Sgr. für
 die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher
 Schrift bis spätestens Dienstag früh 7 Uhr
 erbeten.

Der Sächsischer Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift
 für Stadt und Land.

N^o. 4.

Mittwoch, den 24. Januar

1855.

Preussische Gedanken.

Wir sprechen immer und immer wieder von der Belagerung Sebastopols, weil sie der Punkt ist, um den sich seit längerer Zeit die Geschichte der Zeit dreht. Unter solchen Umständen ist alles interessant, was eine Beziehung darauf hat. Es ist in der letzten Zeit sehr zweifelhaft geworden, ob sie gelingen werde. Wenigstens wenden die Russen alle Kräfte auf, die Festung zu behaupten und die Belagerer haben die Aufgabe, mit geschwächten Kräften gegen sehr verstärkte Kräfte auszuführen, was sie mit vollen Kräften gegen verhältnißmäßig schwache Kräfte nicht wagten. Dabei ist die Nord- und Ostseite der belagerten Stadt mit einer Armee von wenigstens 120,000 Mann in Verbindung und kann von derselben immer mit frischen Truppen versehen und mit allem Nöthigen versorgt werden. Dennoch dürfte die Beste ihrem Untergange nicht entgehen, wenn die Belagerung nicht noch diesen Winter aufgehoben werden muß. Denn England kann bei seinem unermesslichen Reichtum den Krieg lange aushalten und Frankreich ist unerschöpflich an Soldaten. Beide Staaten dürften, seit sie Oesterreich mit einer Armee von 5 — 600,000 Mann für ihre Zwecke gewonnen haben, weniger als je an den Frieden denken. Napoleon kann ihn nicht wünschen, so lange durch den Krieg nicht etwas wirklich Ruhmvolles für Frank-

reich erreicht ist und England ist unfähig, ihn zu wünschen, so lange es nicht einen reellen Nutzen für seine Alleinherrschaft auf der See gewonnen hat. Das Schlimme bei der Sache ist, daß in solchem Falle Rußland auf keinen Frieden eingehen wird, denn Rußland ist von Natur anders zu England gestellt, als es Dänemark war, als 1807 die englische Armada vor Kopenhagen erschien und die Stadt mit 120,000 Bomben und congreveschen Raketen überschüttete. Rußland wird, wenn Sebastopol fällt, den Krieg mit doppelter Energie fortsetzen, wie 1812, als Moskau eingenommen war, und wird nicht eher ruhen, als bis alle Verluste wieder gut gemacht sind. Die verbündeten Mächte thäten darum am Besten, wenn sie den friedlichen Gesinnungen des Kaisers Nicolaus, die aus seinem Manifeste vom 26. December unverkennbar hervortreten, mit gleichen Gesinnungen entgegenkämen, sich erhebend über jeden Widerspruch, der in ihren eigenen Landen und von ihren eigenen Untertanen erhoben werden könnte. Aber das ist nicht wahrscheinlich, bevor sie nicht durch die schwere Prüfung hindurchgegangen sind, die Gott über sie verhängt zu haben scheint. Wir können bei dieser Lage der Dinge nichts besseres thun, als zu dem Regierer der Welt das inbrünstige Gebet zu richten, er wolle unser Preußen auf der bisherigen Bahn erhalten, auf der es nicht nur das Gut und Blut seiner Angehörigen

schont, sondern auch der einzige Hort des Friedens für die Welt bleibt. Die Nachteile, die uns bisher getroffen haben, stehen in gar keinem Verhältniß zu den Lasten, die über uns hereinbrechen würden, wenn auch Preußen in den Krieg hineingezogen würde. Es ist daher offenbarer Wahnsinn, wenn manche Preußen ihren Patriotismus darcin setzen, die Regierung zur Betheiligung an dem unseligen Kriege zu treiben. Letztere hat uns in richtiger Würdigung der Verhältnisse bisher frei davon erhalten. Möge ihr das auch ferner gelingen! Etwas Erspriesslicheres kann ein guter Preuße heut nicht wünschen. Tapfer drein zu schlagen, dazu wird es erst Zeit sein, wenn Preußen von irgend einer Seite Zumuthungen gemacht werden sollten, die es als Angriffe auf seine Selbstständigkeit zurückweisen müßte. Gewiß wollen sich solchem Dreinschlagen Diejenigen, die zum Frieden reden, weit weniger entziehen, als Diejenigen, die nach Krieg schreien. (S. C.)

Zeitereignisse.

In der am Mittwoch stattgefundenen Sitzung der zweiten Kammer kam in Folge des auf die Tagesordnung gesetzten Petitionsberichtes eine Frage zur Verhandlung, welche in neuester Zeit vielfach die Presse beschäftigt hat. 62 Petitionen aus der Rheinprovinz und Westphalen formiren in Bezug auf die Branntwein-Brennereien fünf verschiedene Anträge: 1) die Brennereien sofort bis zur Ernte und 2) dieselben sofort für immer zu schließen; 3) daß der Branntwein, gleichviel ob aus Getreide oder Kartoffeln bereitet, durch Verbot dem öffentlichen Handel entzogen werde; 4) daß die Ausfuhr von Getreide, resp. von Kartoffeln zum Zwecke der Branntweimbrennerei verboten werde. Die Commission schlägt einstimmig vor, über diese vier Anträge zur Tagesordnung überzugehen.

In Berlin hat ein bedeutendes Handelshaus mit einem Deficit von 250,000 Rthlr. fallirt.

Was die Stellung Preußens zum December-Vertrage betrifft, so ist an den Beitritt unseres Kabinetts zu demselben nicht zu denken, vielmehr hält dasselbe seine Bereitwilligkeit, mit den Westmächten in eine besondere Allianz zu treten, fest. Oberst v. Manteuffel, welcher aus Wien nach Berlin zurückgekehrt ist, wird diese Ansicht unserer Regierung dort vertreten und entwickelt haben. In politischen Kreisen stellt man in

Berlin übrigens eine nahe Verständigung zwischen Rußland und Oesterreich in Aussicht.

Es wird den Elementar-Lehrern eine erfreuliche Nachricht sein, daß der Minister v. Raumer im Laufe des Jahres 35,000 Thlr. zu außerordentlichen Unterstützungen für dieselben bestimmt hat. Auf die Gymnasial-Lehrer kommen außerdem 10,000 Thlr. und die armen Literaten und Künstler sind mit 1000 Thlr. im Etat bedacht worden.

Der österr. Generalstab ist in unausgesetzter Thätigkeit. Vorzügliche Aufmerksamkeit verdient das ungeheure Lager bei Przemysl, an dem 10,000 Mann fortwährend arbeiten. Dasselbe liegt auf beiden Ufern und schließt also Brücken u. dergl. in sich; es ist zu einem großen Waffen-, Munitions- und Proviant-Depot bestimmt und soll als Operationsbasis dem Heere Sicherheit gewähren und den Mangel an Festungen in Galizien ersetzen.

Es bestätigt sich, daß die Russen ihre Diversion in der Dobrudscha wieder aufgegeben und sich, nachdem sie den Türken einige Verluste beigebracht, wieder zurückgezogen haben.

Nach Briefen aus Odessa soll der Transport aus Süd-Rußland nach der Krim wegen Schneeverwehungen und Stürmen zur Unmöglichkeit geworden sein. Dieser Umstand muß auf die Lage der russ. Armee in der Krim großen Einfluß üben.

In den Querstraßen von Sebastopol wurden Barrikaden und Redouten ununterbrochen errichtet, auch ward eine große Schiffbrücke gebaut, welche das Fort Nikolaus in der innern Stadt mit den Batterien unterhalb des Forts Konstantin verbindet.

Nach der Schätzung zuverlässiger Beurtheiler wird die Stärke der englisch-französischen Streitkräfte in der Krim binnen Kurzem auf etwa 100,000 Mann anzunehmen sein. Mit Hinzurechnung der osmanisch. Hülfstruppen dürfte dann die verbündete Armee nahe an 150,000 Combattanten zählen. Vor Sebastopol wirkt der Dienst in den Laufgräben auf dem durch die Masse aufgeweichten Boden sehr verderblich auf die Truppen ein und scheint eine bisher unbekannte Krankheit der unteren Extremitäten hervorgerufen zu haben: es tritt nämlich häufig bei den Soldaten ein Absterben der Füße ein, welchem ein Brandigwerden derselben nachfolgt, so daß nur die Amputation als Mittel zur Erhaltung des Lebens übrig bleibt.

In der Krim hat sich kein Ereigniß von Bedeutung zugetragen. Man erwartet aber ein Vorgehen der Türken von Supatoria aus, wobei es zum Zusammenstoß mit den Russen kommen muß.

Provinzielles.

Görlitz, den 13. Januar. Heute fanden, unter dem Vorsitz des Ministerial-Kommissarius, Herrn Regierungsrath v. Rostiz, die Verhandlungen wegen Aufbringung der Actienzeichnung zur Görlitz-Waldenburger Eisenbahn statt. Unter den sich betheiligenden Finanzmännern befanden sich Herr Banquier v. Magnus, Herr Kommerzienrath Kramsta und Hr. Banquier Schlefinger. Des Himmels Segen möge auf diesem Werke ruhen, damit dem armen Gebirge endlich in etwas geholfen werde. (Schl. Ztg.)

Oeffentl. Gerichtsverhandlungen.

Kriminal-Sitzung vom 18. Januar.

1) Der Häusler Johann Gottlieb Rübsum aus Nieder-Linda, 43 Jahr alt und wegen Diebstahls schon 2 Mal, im Jahre 1849 und 1853 hier bestraft, sowie der Häusler Joh. Kereberecht Junge von dort, 32 Jahr alt und im Jahre 1847 wegen Diebstahls bereits schon bestraft, waren angeklagt, am späten Abende des 14. April v. J. es versucht zu haben, aus dem zwischen Heidersdorf und Bellmannsdorf gelegenen Fischteiche des Bauers May zu Ober-Heidersdorf Fische zu entwenden. Die Angeklagten wurden für schuldig befunden und wegen versuchten Diebstahls an Fischen aus einem Teiche, und zwar der 1c. Rübsum zu 2½ Jahr Zuchthaus und 3 Jahr Stellung unter Polizei-Aufsicht, der 2c. Junge dagegen zu 6 Monat Gefängniß, 1 Jahr Entziehung der Ehrenrechte und 1 Jahr Stellung unter polizeiliche Aufsicht verurtheilt.

2) Der Inwohner Joh. Traug. Schüh aus Messersdorf, 53 Jahr alt, bereits einmal im Jahre 1852 wegen Diebstahls schon bestraft; ferner der Schäferknecht Wilh. Horn von dort, 24 Jahr alt, und der Schäferknecht Ferdinand Schröter von dort, 24 Jahr alt, Letztere Beiden noch nicht bestraft, waren angeklagt, und zwar Ersterer am 19. u. 20. October vor. J. aus einer Messersdorfer Dominal-Scheune, woselbst er in jenen Tagen als Drescher gegen Lohn arbeitete, jedesmal 8 Berliner Mezen

Gerste entwendet zu haben; Letztere Beiden dagegen die qu. Gerste, von der sie wußten, daß sie Schüh gestohlen hatte, demselben für einen niedrigen Preis abgekauft, sich also dadurch der Hehlerei schuldig gemacht zu haben. Die Angeklagten waren der That geständig und es wurde der 2c. Schüh zu 3 Monat, Horn und Schröter aber jeder zu 1 Monat Gefängniß und sämmtlich zu Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt.

3) Die beiden Inwohner-Söhne Karl August und Ernst Wilhelm Hofrichter aus Ober-Lichtenau, 11 und resp. 9 Jahr alt, noch nicht bestraft, waren angeklagt und geständig, und zwar Ersterer:

a) am Abende des 20. Juli v. J. der Häuslerfrau Dreßler zu Ober-Lichtenau eine Quantität Kartoffeln,

b) um dieselbe Zeit der Wittwe Weinert aus deren verschlossenen Stube im Gemeindehause, in die er sich dadurch Eingang verschaffte, daß er das Schloß mit einem Nagel öffnete, ein Brodt, Letzterer dagegen:

a) derselben 2c. Weinert aus ihrer verschlossenen Stube, mittelst Einsteigens durch ein Fenster, ein Brodt,

b) der Wittwe Förster aus der verschlossenen Stube, die er mit einem Nagel geöffnet hatte, einen Topf Kartoffeln

entwendet zu haben. Der Gerichtshof verurtheilte die Angeklagten wegen schweren und einfachen Diebstahls und zwar den Karl August Hofrichter zu 1 Monat, den Ernst Wilhelm Hofrichter aber zu 14 Tagen Gefängniß in einem abgesonderten Raume.

4) Die verehel. Inlieger Schulz, Juliane Beate geb. Kuhnt aus Mittel-Heidersdorf, welche 28 Jahr alt und noch nicht bestraft ist, war angeklagt und gestand ein, von einer Werste, die ihr der Factor Zentsch im Monat August v. J. zum Verarbeiten übergeben hatte, 8½ Pfd. Schußgarn verkauft und den Erlös in eigenen Nutzen verwendet, also unterschlagen zu haben. Der Gerichtshof verurtheilte die Angeklagte dieserhalb zu 1 Woche Gefängniß.

5) Der Weber Karl Gustav Peier aus Carlsdorf, 21 Jahr alt und noch nicht bestraft, war angeklagt und überführt, am 18. Novbr. v. J. dem Dienstjungen Joh. Gottfried Schmidt, mit welchem er zusammen auf dem Hofe zu Mittel-Grerlachshiem diente,

aus dem dortigen Pferdestalle ein seidenes Halstuch entwendet zu haben. Der Angeklagte wurde mit 3 Monat Gefängniß und Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr bestraft.

6) Der Gärtner Adam Aug. Küffer aus Geißsdorf, 37 Jahr alt und noch nicht bestraft, war angeklagt und überführt, am 3. October v. J. es versucht zu haben, dem Fleischer Ault zu Geißsdorf aus dessen Hausflur ein ausgeschlachtetes Kalb zu entwenden. Derselbe wurde dieserhalb zu 2 Monat Gefängniß und Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt.

7) In der Untersuchungs-Sache wider die verhehlte Inwohner Schubert, Joh. Christiane geb. Hartmann aus Alt-Seidenberg, welche 27 Jahr alt, bereits schon einmal wegen Unterschlagung, resp. 2 Mal wegen Diebstahls hier bestraft und jetzt angeklagt ist, eines Tages im Monat Januar v. J. der verhehl. Häusler Gayl geb. Hoffmann zu Alt-Seidenberg aus einer Lade 2 Tücher, eine Schürze und mehrere andere Kleidungsstücke entwendet zu haben, wurde die Verhandlung wegen Außenbleibens der Angeklagten vertagt.

8) Die Verhandlung wider den wegen vierten Holzdiebstahls angeklagten Häusler und Weber Karl Siegismund Lachmann aus Kengersdorf mußte gleichfalls vertagt werden, da der Angeklagte nicht erschienen war.

Nächste Sitzung den 25. Januar.

Mannigfaltiges.

Das Nest der Raubvögel, welche an Weihnachten v. J. den Material- und Schnittwaarenkram des Handelsmannes Burkhard in Gerlachsheim total ausgeräumten, ist nunmehr in Linda entdeckt und etwa ein Dritttheil der geraubten Gegenstände noch gefunden, erstere aber sind nach Lauban in sicheren Gewahrsam gebracht worden.

In dem eine Viertelmeile von Dittmarchau entfernten Dorfe Woitz saß am 11. d. Mts. der eine ältere, verheirathete Sohn des verstorbenen Bauer Kunze, mit seinem jüngeren, ungefähr 29 Jahr alten unverheiratheten Bruder des Abends in der Stube nahe am Fenster, als ein Schuß mit gehacktem Blei durch das Fenster geschah und der jüngere Kunze, in den Kopf getroffen, sogleich todt niederfiel. Derselbe soll

circa 3000 Rthlr. hinterlassen, welche Summe er von seinem Bruder, der das väterliche Gut übernommen, herausbekommen hat. Wer die ruchlose That verübt, hat bis jetzt noch nicht ermittelt werden können. Da man die Hausthür von außen mittelst einer Anlege zugebunden fand, so war schnelle Hülfe unmöglich.

Aus einem Dörfchen unfern Lauenburg erzählt man eine schauderhafte Mordgeschichte. Der Krüger des Dorfes war mit seiner Frau nach der Stadt gefahren, so daß im Krüge nur eine alte Frau und ein junges Mädchen zurückblieben. Beim Hereinbrechen der Nacht wurde es der Alten doch so unheimlich zu Muthe, daß sie einen zufällig anwesenden Gensd'armen bat, im Krüge zuzubringen, wozu sich derselbe bereit erklärte und auch wirklich neben der Gaststube sein Nachtlager nahm. Als sich alles zur Ruhe begeben hatte, hörte man nun an einen Fensterladen klopfen; das junge Mädchen öffnete das Fenster, aber entsetzlicher Weise nur, um mittelst einer schnell und sicher um ihren Hals geworfenen Schlinge erwürgt zu werden. Die Alte, die jetzt herbeikam, wollte man auf ähnliche Weise bedienen, fing aber nur ihre Hand in der Schlinge, so daß sie durch ihren lauten Hülfeschrei den Gensd'arm wecken konnte, der den Ginen der außenstehenden Männer durch einen Säbelhieb in den Arm verwundete. Die Raubmörder entflohen darauf und der Gensd'arm sattelte sein Pferd, um zum Schulzen des Dorfes zu reiten und Anzeige zu machen. — Beim Schulzen angelangt, sieht er Licht in der Stube und weiter sieht er, wie sich derselbe den Arm verbinden läßt. In schrecklicher Ahnung reitet nun der Gensd'arm nach dem benachbarten Gutshofe, requirirt von dort Beistand und ermittelt bei seiner Zurückkunft in der That, daß der Schulze durch einen Säbelhieb in den Arm verwundet und einer der Männer ist, die das junge Mädchen erdroffelt haben.

Vor einigen Tagen wurde auf dem Hamburger Bahnhofe zu Berlin ein junger Mann festgenommen, welcher in Begleitung eines älteren nach Amerika auswandern wollte. Es ergab sich, daß der erstere ein Conditorenlehrling aus Gleiwitz war und den andern, den Hausknecht seines Prinzipals, beredet hatte, mit nach der neuen Welt zu gehen. Beide waren ohne Legitimation und nur der erstere hatte einiges Geld bei sich, 28 Thlr. nämlich, welche wahrscheinlich auch dem Prinzipal gehören.

Kirchen-Nachrichten.Amts-*Woche*: Herr Archidiacon. Schmidt.

A. In der Kreuzkirche:

Sonntag, den 28. Januar 1855.

Amts-Predigt: Herr Archidiacon. Schmidt.

Nachmittags-Predigt: Hr. Superint. Past. pr. Bornmann.

B. In der Frauenkirche: (Früh 9 Uhr.)

Predigt: Herr Diaconus Stock.

Geboren.

Den 31. Decbr. 1854 dem Brg. u. Gasthofbesitzer Gottfried Höfig, ein Sohn, Karl Friedrich Oskar. — Den 2. Jan. 1855 dem Polizei-Sergeant Johann Gottlieb Ludwig, eine Tochter, Marie Laura. — Den 3. dem Brg. u. Weber Karl Wilhelm Theunert, ein Sohn, Hermann Oskar. — Den 7.

dem Brg. u. Bäckermstr. Friedrich August Prox, ein Sohn, Gustav Heinrich. — Den 14. dem Brg. u. Maurergesellen Friedrich Wilhelm Haym, ein Sohn, Karl Wilhelm Heinrich. — Den 15. dem Brg. u. Tagearbeiter Karl Ernst Schuster, eine Tochter, Anna Minna.

Gestorben.

Den 14. Januar des weil. Brgs. u. Webers Friedrich Gottlob Mattern hinterl. Wittwe, Frau Christiane Dorothee geb. Sähler, alt 79 J. 9 M. — Den 16. des weil. Brgs. u. Kürschnermstrs. Karl Traugott Bornmann hinterl. Wittwe, Fr. Johanne Regina geb. Trauschke, alt 69 J. 4 M. 25 T. — Denf. des Brgs. u. Webers Immanuel Gottlieb Schiebler Ehefrau, Johanne Christiane geb. Queisser, alt 53 J. 1 M. — Den 18. des Inwohn. u. Cigarrenmachers Friedr. August Prüfer Sohn, August Emil, alt 1 M. 28 T.

Bekanntmachung**des Präklusiv-Termins zum Umtausch der Königl. Preuß. Kassen-Anweisungen vom Jahre 1835.**

In Gemäßheit des Gesetzes vom 19. Mai 1851 (Gesetzsammlung S. 335.) sind durch unsere Bekanntmachungen vom 12. September v. J. und 2. März d. J. die Inhaber Königl. Preussischer Kassenanweisungen d. d. den 2. Januar 1835 aufgefordert worden, dieselben gegen neue, unter dem 2. November 1851 ausgefertigte Kassenanweisungen von gleichem Werthe entweder hier bei der Controlle der Staatspapiere, Oranienstraße No. 92., oder in den Provinzen bei den Regierungs-Haupt-Kassen und den von den Königl. Regierungen bezeichneten sonstigen Kassen umzutauschen. Zur Bewirkung dieses Umtausches wird nunmehr ein letzter und präklusivischer Termin

auf den 31. Januar k. J.

hierdurch anberaumt. — Mit dem Eintritte desselben werden alle nicht eingelieferten Königl. Preussischen Kassenanweisungen vom Jahre 1835 ungültig, alle Ansprüche aus denselben an den Staat erlöschen und die bis dahin nicht umgetauschten alten Kassenanweisungen werden, wo sie etwa zum Vorschein kommen, angehalten und ohne Ersatz an uns abgeliefert werden.

Jedermann wird daher zur Vermeidung solcher Verluste aufgefordert, die in seinem Besitze befindlichen Kassenanweisungen vom Jahre 1835 bei Zeiten, und spätestens **bis zum 31. Januar 1855** bei den vorstehend bezeichneten Kassen zum Umtausch gegen neue Kassen-Anweisungen einzureichen. Berlin, den 6. Juli 1854.

Hauptverwaltung der Staatsschulden.gez. **Natan. Rolcke. Gamet. Nobiling.****Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.**

Die Grab'sche Mehl-Mühle No. 10 zu Mittel-Linda, abgeschätzt auf 2000 Rthlr. zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 27. März 1855, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannt Gläubigerin, verwittwete Dr. Heilmann geborene Locke zu Klein-Beerberg, oder deren Rechtsnachfolger werden hierzu öffentlich vorgeladen.

P r o c l a m a.

Bei der nothwendigen Subhastation des Schulzeschen Freiguts No. 5 zu Logau ist eine Post von 2257 Rthlr. 9 Sgr. 7 Pf. aus dem zwischen dem General-Lieutenant von Klinkowström und dem Dekonom von Platen geschlossenen Kaufvertrage vom 11. Decbr. 1849, für Ersteren über 2000 Rthlr. Kaufgelder ex decr. vom 24. Januar 1850 eingetragen, zur Hebung gekommen, und wegen Mangels des darüber lautenden Dokuments zu einer Special-Masse genommen worden.

Alle diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche an diese Masse zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, diese ihre Ansprüche im Termine

den 27. Februar 1855, Vormittags 11 Uhr,
vor dem Deputirten, Herrn Kreisrichter Zenker, in unserm Partheizimmer anzumelden und zu bescheinigen.

Die Ausbleibenden werden mit ihren Ansprüchen an diese Masse präcludirt werden.

Lauban, den 8. November 1854.

Königliches Kreis-Gericht. Erste Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.

Das Bohnesche Haus No. 204 zu Marklissa, abgeschätzt auf 810 Rthlr. 15 Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 27. Februar 1855, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

In diesem Hause ist Färberei und Rossmangel.

Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.

Der Herrmannsche Auen-Garten No. 251 zu Geißsdorf, abgeschätzt auf 950 Rthlr. zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 29. März 1855, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.

Das Stelzigische Ackerstück No. 5 zu Nieder-Perlachsheim im Winkel, abgeschätzt auf 130 Rthlr. zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 15. Mai 1855, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

A u c t i o n s - A n z e i g e.

Im Auftrage des Königlichen Kreis-Gerichts werde ich

Mittwoch, den 24. Januar c., von Vormittags 9 Uhr ab,
im gewöhnlichen Auktions-Zimmer einen in gutem Stande befindlichen viersitzigen Wagen, zwei Schlitten, einen Arbeitswagen, ein Schreibpult, einen Tuchmantel, 19 Stück Zwirn und verschiedenes Bettzeug gegen sofortige Zahlung in Preuß. Courant meistbietend verkaufen.

Auch kommt ein Pferd (braune Stute) am benannten Tage Vormittags 11 Uhr zum meistbietenden Verkauf, das im Hofe des Kreis-Gerichts zur Ansicht von 10 Uhr ab aufgestellt sein wird.

Puls, Actuar.

Stahl-Schrotmühlen.

C. Beermann in Berlin

Magazin landwirthschaftlicher Maschinen
eigener Fabrik, Bau-Akademie No. 10.

Maschinenbau-Anstalt
Köpnicker-Strasse No. 71.

empfiehlt seine Stahl-Schrotmühlen nach WHITMEE & CHAPMANN, welche sich durch ihre vorzüglichen Leistungen, und dadurch, daß sie 2 bis 3 Jahre bei fortwährendem Gebrauch ohne Schärfung ausdauern, die höchste Anerkennung des landwirthschaftlichen Publikums erworben haben. Eine solche Mühle macht sich nach den allgemeinen Erfahrungen selbst in mittleren Birtthschaften schon in einem Monat bezahlt.

Anwendung: Für jede Art Getreide- und Hülsenfrüchte. — Betrieb: Durch einen oder zwei Menschen. — Gestell: Eisen mit stählernen Lagern. — Mahlende Theile: Gehärteter Stahl. — Gewicht: 3 Centner. — Preis: 50 Thlr. — Ertrag: 2 Scheffel Schrot in der Stunde bei einer Menschenkraft. — Befestigung: Mittelft dazu gelieferter Schrauben, wodurch der dazu gehörige eiserne Bock an den Fußboden geschraubt wird. — Raum zum Betrieb: 6 Fuß Höhe, 5 Fuß Länge, 4 Fuß Breite.

Ferner:

Rübenschneide-Maschinen nach SAMUELSON 50 Thlr.

Flüge nach BUSBY, als Räderflüge 40, als Schwingflüge 30 Thlr.

Hand-Dreschmaschinen nach HENSMANN 100 Thlr., diese Maschinen in Verbindung mit einem Roßwerk nach GARRETT 200 Thlr.

Säcksel-Maschinen nach CORNES 70 Thlr.

Säcksel-Maschinen nach RANSOME 36 Thlr.

Roßwerke für 1 Pferd nach GARRETT 125 Thlr.

Für obige Preise werden die Maschinen mit sämmtlichem Zubehör und verpackt geliefert, nach Empfang der geneigten Bestellungen mit beigefügtem Betrag sofort abgesandt, und mit genauen Gebrauchsanweisungen versehen.

Annonce.

Auf dem Dominio Bertelsdorf bei Lauban steht hartes Reisig, Linden und Birken Scheitholz, Eichen-, Birken-, Erlen-Klößer und Schirrhholz zum Verkauf.

Die betreffenden Hölzer sind im Herbst v. J. und in diesem Jahre eingeschlagen.

CONCERT in Lauban.

Sonntag, den 28. Januar, im Saale des Gasthofs zum Hirsch

Das Stiftungsfest von L. Stiebritz,

compon. für gemischten Chor mit Begleitung des Pianoforte v. J. Otto.

Billets, à 5 Sgr. und Texte, à 2 Sgr. sind im Hirsch, bei Unterzeichnetem und an der Kasse zu haben. — Anfang Abends 7 Uhr.

G. Böttger, Cantor u. Musikdirector.

Fraustädter Saucisschen empfiehlt Schmettan.

Beim Tischler-Meister Haase ist parterre eine meublirte Stube zu vermieten.

I d w a,

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Halle ^{a.}/_{s.}

übernimmt zu festen und billigsten Prämien

**Lebens-Versicherungen,
Pensions-Versicherungen,
Capital-Versicherungen,
Leibrenten-Versicherungen,
Aussteuer-Versicherungen, so wie
Versicherungen** aus väterlicher Fürsorge für das spätere

Alter der Kinder, und hat auch außerdem noch eine **Sterbe-Kasse** errichtet, aus welcher für jeden Beitretenden bei seinem Tode **50 Thaler** gezahlt werden.

Die unbestritten höchst zweckmäßige Einrichtung und die dadurch erzielten niedrigen Beiträge haben eine so großartige Theilnahme des Publikums herbeigeführt, wie kaum jemals eine andere Gesellschaft aufzuweisen haben dürfte, und glauben die Unterzeichneten etwas Verdienstliches zu unternehmen, wenn sie auch hier angelegentlichst darauf aufmerksam machen.

Welcher Gatte und Vater sorgt nicht liebend und **zu rechter Zeit** für das Wohl und das spätere Fortkommen seiner Gattin und Kinder? Und wirft auch der Gedanke an den Tod einen Schatten auf das heitere Familienleben, so knüpft sich doch für die Gattin der große Trost daran, daß, wenn sie einst allein stehen sollte, sie nicht der Noth und Sorge Preis gegeben sei. **Sorge daher ein Jeder, ehe es zu spät ist!**

Die Beiträge können jährlich, vierteljährlich oder monatlich bezahlt werden.

Zur Vermittelung von Versicherungen, so wie zu jeder gewünschten Auskunft erboten sich

Heinrich Cubèus,
General-Agent in Görlitz.

Adolph Himer,
Agent in Lauban.

Eine etwas erfahrene **Köchin**, welche nicht zu alt und gute Zeugnisse ihrer Brauchbarkeit nachzuweisen hat, wird auf das Land in eine lebhaftere Küche gesucht. Die Person kann sehr bald oder auch zu Ostern antreten; es werden nur persönliche Meldungen angenommen. Das Weitere ist in der Expedition dieses Blattes zu erfahren.

Laubaner Getreide-Preise vom 17. Januar 1855.

Der Scheffel	Weizen.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	Fl.	Sgr.	o.	Fl.	Sgr.	o.	Fl.	Sgr.	o.	Fl.	Sgr.	o.
Höchster	4	—	—	2	28	9	2	8	9	1	7	6
Niedrigster	3	—	—	2	18	—	2	1	3	1	4	—

Semmelwoche: Herr Dpiz auf der Görlitzer-Gasse.

Garküche: Herr Weinert auf der Nicolai-Gasse.

Redaction, Druck und Verlag von den Gebr. Scharf in Lauban.